

Kanzlerbungalow 3



BEETHOVEN
ORCHESTER
/
BONN

B



Phantasy Quartet

Wolfgang Amadeus

Mozart 1756—1791

Oboenquartett F-Dur KV 370

Allegro

Adagio

Rondo (Allegro ma non troppo)

Gordon Jacob 1895—1984

Six Shakespearian Sketches
für Streichtrio

*How sweet the moonlight
sleeps on yonder bank*

Adagio misterioso

Foot it featly

Allegro leggiero quasi presto

In sad cypress

Molto adagio ed elegiaco

Grace in all simplicity

Tempo di minuetto

And a' babbled of green fields

Andante con moto

Here a dance of clowns

Molto allegro e con brio

Ernest John Moeran 1894—1950

Fantasy Quartet für Oboe
und Streichtrio

Pause

Franz Schubert 1797—1828

Streichtrio B-Dur D 581

Allegro moderato

Andante

Menuetto. Allegretto

Rondo. Allegretto

Benjamin Britten 1913—1976

Phantasy Quartet op. 2

Keita Yamamoto → Oboe

Maria Geißler → Violine

Thomas Plümacher → Viola

Caroline Steiner → Violoncello

Kanzlerbungalow 3

Mittwoch 13/06/2018 20:00

Kanzlerbungalow Bonn

In Kooperation:

Haus der Geschichte

Wüstenrot-Stiftung

The day
that melody
is discarded
altogether,
you may as well
pack up music.



Die Melodien von Pans anderem Instrument

Der Gott Pan ist nicht nur Namenspatron des nach ihm benannten Schreckens. Ihm wird nicht nur die Erfindung der Panflöte nachgesagt, die das Ergebnis eines unglücklich verlaufenen Liebesabenteurers mit einer Nymphe sein soll, sondern auch diejenige der Schalmei, des Vorläufers der Oboe. Der Zusammenhang liegt nahe, ist zum Bau einer Schalmei wie zu dem einer Panflöte Schilfrohr notwendig. Pan ist der Gott der Hirten und der Natur – und die Schalmei ein Instrument, das seit der Antike mit der entsprechenden Szenerie verbunden ist.

So ist es nicht verwunderlich, dass der Oboe bis in die Neuzeit die schönsten, pastoralsten, elegischsten Kantilenen »ins Rohrblatt« geschrieben werden. Konzertgängern werden vielleicht die langsamen Sätze von Brahms' Violinkonzert oder der ersten Sinfonie einfallen oder derjenige aus Ravels Klavierkonzert, oder, im heiteren Bereich, der »zuspätkommende Hirte« in Beethovens Pastorale.

Volksmusik und Volkslieder spielen in England seit Jahrhunderten eine wichtige Rolle. Als Ende des 19. Jahrhunderts die englischen Musiker eine eigene musikalische Sprache entwickelten, griffen

sie, wie das große Vorbild Purcell, auf die Volksweisen zurück. John Moeran, Ralph Vaughan Williams und Gordon Jacob sind nur einige von ihnen: John Moeran arrangierte Lieder seiner ostenglischen Heimat und verarbeitete in seinem Cellokonzert irische Melodien. Gordon Jacob ließ sich von Shakespeare, William Byrd und der anglikanischen Kirchenmusik inspirieren. Die Stücke von Ralph Vaughan Williams, die in der Tradition und der Volksmusik wurzeln, sind Legende: *Greensleeves*, *Fantasia on a theme by Thomas Tallis*, *In the Fen country* usw. Es ist sicher kein Zufall, dass diese drei, auf ihre eigene, unterschiedliche Art, auch im 20. Jahrhundert die Melodie als Wert hochhielten. Sie hatten in den Schützengräben des ersten Weltkriegs furchtbar gelitten und kamen schwer traumatisiert nach Hause. Dass sie sich dafür stark machten, dass es weiterhin etwas zu singen gab und dass sie die Zustände mit den schönsten, traurigsten Melodien beklagten, ist verständlich. Auch Benjamin Britten, so widerborstig und schroff er sich mitunter kompositorisch gab, und so sehr er sich von den englischen »Pastoralisten« distanzierte, hat Zeit seines Lebens Melodien komponiert. Sogar

und auch noch in einer Zeit, als nach dem Zweiten Weltkrieg die Musik von vielen jungen Komponisten in ihre Bestandteile zertrümmert wurde, um nach den unsagbaren und unsingbaren Schrecken von Krieg und Holocaust nach neuen Ausdrucksformen zu suchen. Von seiner *Ceremony of Carols* über seine zahllosen Lieder, seinen gewichtigen Beitrag zum Musiktheater (mehr als ein Dutzend Opern!) bis zu kleineren Stücken wie der *Serenade* für Tenor, Horn und Streicher: Überall spielt die Melodie eine gewichtige Rolle.

Es mag also kein Zufall sein, dass das Instrument der Natur und der Hirten, die Oboe, von einigen englischen Komponisten mit wunderbarer Musik bedacht worden ist. Fantasy-Quartette: Musik, die eine Gegenwelt zur Realität eröffnet, eine Fantasiewelt, derer die Menschen des 20. Jahrhunderts dringend bedurften.

Zweimal drei

Gordon Jacob, kurz vor der Jahrhundertwende im Jahr 1895 geboren, war einer der fruchtbarsten Komponisten des 20. Jahrhunderts: Er schrieb seine ersten Werke, als er noch Student von Ralph Vaughan Williams und Charles Villiers Stanford war, und sein Opus ultimum ist ein Konzert für Pauken und Blasorchester aus dem Jahr 1984. Er war, was man in sich progressiv gebenden Kreisen der Nachkriegszeit »rückwärtsgewandt« nannte, und verließ die Gefilde der Tonalität nur selten. Er war ein bedeutender Lehrer und Musik-Schriftsteller. Seine Sketche nach Shakespeare beziehen sich jeweils auf ein Shakespeare-Zitat: Vergnügliche, nachdenkliche, atmosphärisch dichte Blitzlichter: *Wie süß das Mondlicht* ein zartes Nachtpoem zum *Kaufmann von Venedig*. *Hier und dort behende springt* (*Foot it featly*) ist ein rustikaler Tanz (aus *Ariels Lied* aus dem *Sturm*). *Sad Cypress* stammt aus *Was Ihr wollt*, und die Vortragsbezeichnung »Adagio ed elegiaco« entspricht dem Ausdruck des Liedes, in dem es heißt: »Komm herbei, Tod! Umarme mich, Zypresse, so traurig!«. *Grace in all Simplicity* ist ein kleines Menuett zu dieser Zeile aus dem Klage-

gesang *Der Phönix und die Turteltaube*. Schmerzlich wird in *Henry V* der Tod von Sir John Falstaff beklagt: »Er stammelte von grünen Feldern ...«. Und schließlich die selbsterklärende Bühnenanweisung *Ein Clownstanz* aus dem *Sommernachts Traum*.

Schubert schrieb über zwanzig Streichquartette, aber nur zwei Streichtrios, und zwar in den Jahren 1816 und 1817. Die Gattung des Streichtrios stand und steht im Schatten des Quartetts, weil dieses leichter einen dichterem, reicheren Klang produziert. Der Komponist muss bei lediglich drei Instrumenten den Satz genauer fassen, um die Akkorde des Ensembles tragfähig zu machen. Schuberts Trio ist nicht auf der dramatischen Höhe der gleichzeitig entstandenen Lieder oder des Streichquartett-Fragments in c-Moll. Aber es ist entzückende Unterhaltungsmusik, die der gerade zwanzigjährige Komponist für sich und sein Umfeld geschrieben hat.





Dreimal eins plus drei

Wolfgang Amadeus Mozarts Oboenquartett ist das Vorbild für alle weiteren Werke dieser Gattung. Er schrieb es im Jahr 1781 für den befreundeten Oboisten der Münchner Hofkapelle, Friedrich Ramm. Dieser galt als einer der bedeutendsten Virtuosen seiner Zeit. Sein gerühmtes Adagio-Spiel inspirierte Mozart sicherlich bei der Komposition des gefühlvollen, langsamen Satzes in d-Moll. Im Gegensatz zum späteren Klarinettenquintett, bei dem Holzblasinstrument und Streicher gleichberechtigt agieren, steht hier die Oboe absolut im Vordergrund: Vom ersten Thema bis zu den virtuosen Girlanden des Finalsatzes. Hervorzuheben ist, dass Mozart nicht nur dem Virtuosen Tribut zollt, sondern auch dem erheblich weiterentwickelten Instrument, auf dem zehn Jahre früher ein ähnliches Feuerwerk noch nicht darstellbar gewesen wäre.

Ernest John Moeran ist ein zu Unrecht unbekannter englischer Komponist der Generation um Ralph Vaughan Williams. Vor allem seine Orchesterwerke sind heute noch hörenswert. In den zwanziger Jahren galt seine Musik als modern, später als altmodisch. Sein *Fantasy Quartet* von 1946 klingt wie der

längst verstorbene Delius, erinnert aber auch an die französischen Impressionisten. Kenner der Folkmusik von Moerans geliebter Grafschaft Norfolk identifizieren Spuren von zwei Volksliedern, die aber nie in voller Gestalt erklingen. Der englische Theoretiker Walter Wilson Cobbett vertrat um 1930 die Theorie, dass die Fantasy des 17. Jahrhunderts die Basis für einen Großteil der später geschriebenen Kammermusik war und man verzeichnete noch lange auf der Insel eine ganze Reihe an Phantasy-Kompositionen, die diese wandlungsfähige Gattung untersuchten.

So auch Benjamin Britten mit dem *Phantasy Quartet* op. 2, seinem ersten großen Erfolg. Schon hier bediente er sich der Bogenform, die er später zu großer Meisterschaft führen sollte: Die Marschrhythmen des Beginns beschließen das Werk auch. Geschrieben ist das Opus 2 1932 für einen Wettbewerb, den Cobbett ausgeschrieben hatte. Britten schätzte die gesanglichen Qualitäten der Oboe sehr und bedachte sie mit einer ganzen Reihe wunderbarer Werke, wie den *Metamorphosen nach Ovid*, den *Temporal Variations* und den zwei *Insektenstücken*.

Biographien

Keita Yamamoto → Oboe

Er wurde in Tokio (Japan) geboren und studierte an den Musikhochschulen in Mannheim (Winfried Liebermann) und Stuttgart (Ingo Goritzki). Weitere Studien führten ihn zu Maurice Bourgue an das Conservatoire de Musique de Genève. Sein erstes Engagement trat er bei der Philharmonie in Reutlingen an, von 1997 bis 1998 war er Solo-Oboist in Karlsruhe. Seit 1999 ist er Solo-Oboist des Beethoven Orchester Bonn und seit 2009 ist er Dozent an der Musikhochschule Köln, Standort Aachen.

Maria Geißler → Violine

Sie studierte in Dresden, Boston und in der Meisterklasse von Waleri Gradow in Mannheim. Daneben besuchte sie Meisterkurse, u. a. bei Rainer Kussmaul und Igor Ozim. Sie war mehrfach als Solistin zu erleben (u. a. mit den Baden-Badener Philharmonikern) und sammelte Orchestererfahrung in Dresden und beim Gewandhausorchester Leipzig. Seit 2009 ist Maria Geißler Stimmführerin der Zweiten Violinen beim Beethoven Orchester Bonn und betätigt sich in mehreren Kammermusik-Formationen.

Thomas Plümacher → Viola

In Rösrath geboren, erhielt er seinen ersten Geigenunterricht vom Vater. Mit 16 Jahren wechselte er auf die Bratsche. Er studierte in Köln, ergänzt durch Kammermusikunterricht beim Amadeus-Quartett und Meisterkursen u. a. bei Jürgen Kussmaul, Eberhard Feltz und dem Melos-Quartett. 1990 wurde er Mitglied des Orchesters in Mainz, und seit 1993 ist er im Beethoven Orchester Bonn tätig. Daneben bildet die Kammermusik in verschiedensten Konstellationen seinen musikalischen Schwerpunkt.

Caroline Steiner → Violoncello

Nach einem Jungstudium bei Martin Ostertag in Karlsruhe studierte sie bei Wolfgang Boettcher in Berlin, anschließend in der Solistenklasse von Thomas Demenga in Basel. Sie nahm an Meisterkursen bei William Pleeth, Daniel Shafran und David Geringas teil, war Stipendiatin der »Villa musica« und spielte in der Jungen Deutschen Philharmonie sowie im Gustav-Mahler-Jugendorchester. Seit 2003 ist sie Cellistin im Beethoven Orchester Bonn.

Vorschau

23/06/2018
Open Philharmonics

Grenzenlos 3

Samstag 17:00 Telekom Dome
Eintritt frei!

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 9 e-Moll
Aus der Neuen Welt

+

Ludwig van Beethoven

Capriccio
Die Wut über den
verlorenen Groschen

+

John Williams

Star Wars – Main Theme

u. a.

Begeisterte Freizeit-Musikerinnen
und Musiker aus Bonn und Umgebung
Beethoven Orchester Bonn
Dirk Kaftan → Dirigent

In Kooperation:
Deutsche Telekom AG

08/07/2018
Egmont

Im Spiegel 4

Samstag 11:00 Opernhaus Bonn
€ 29 / 25 / 23 / 18 / 15

Charles Ives

Decoration Day aus:
Holidays Symphony

+

Im Gespräch:
Matthias Brandt
Dirk Kaftan

+

Ludwig van Beethoven

Schauspielmusik zu
Johann Wolfgang Goethes
Trauerspiel Egmont op. 84
(Texte nach J. W. von Goethe)

Matthias Brandt → Sprecher
Beethoven Orchester Bonn
Dirk Kaftan → Dirigent, Moderation

Bei diesem Konzert erhalten Schulklassen
und Musikurse der Mittel- und Oberstufe
Eintrittskarten für € 5 / Schüler
(begrenzt Angebot)

Impressum

Beethoven Orchester Bonn
 Wachsbleiche 1 53111 Bonn
 0228 77 6611
 info@beethoven-orchester.de
 beethoven-orchester.de
 Generalmusikdirektor → Dirk Kaftan
 Redaktion → Tilmann Böttcher
 Gestaltung → nodesign.com
 Bilder → Cover/Rückseite:
 Marc Dirkmann, Orchester:
 Magdalena Spinn
 Druck → Warlich Druck
 Meckenheim GmbH

Texte

Die Texte sind Originalbeiträge von Tilmann Böttcher für dieses Programmheft und entstanden unter Verwendung u. a. folgender Literatur: Hans-Joachim Hinrichsen: Die Kammermusik, aus: Dürr/Krause: Schubert-Handbuch, Kassel, 1997. Kerstin Schüssler-Bach: Phantasy Quartet, www.boosey.com, abgerufen am 27/05/2018. Nicole Schwindt: Die Kammermusik, aus: Silke Leopold: Mozart-Handbuch, Kassel, 2005.

Hinweise

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns darum, den Zugang zum Konzert so bald wie möglich – spätestens zur Pause – zu gewähren. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

€ 2



*Null Investition
 + 100% Service
 Ihre neue Heizung*

Mit uns können Sie rechnen.

Seite an Seite zu Ihrer neuen Heizung: Sie wünschen sich eine neue, effiziente Heizungsanlage? Dann vertrauen Sie uns und Ihrem Heizungsfachmann und sagen Sie „Ja“ zu **BonnPlus Wärme**. Denn wir finanzieren, planen und installieren Ihre neue Anlage. Darüber hinaus übernehmen wir die regelmäßige Wartung und mögliche Reparaturen. Sie bezahlen einfach eine monatliche Pauschale und die verbrauchsabhängigen Wärmekosten. Alle Informationen dazu finden Sie auf stadtwerke-bonn.de/neueheizung im Internet.

save the date:
10/10/2018
Alter Bundesrat 1
Große Oper

